



KOMPETENZ *und* LEIDENSCHAFT Sadowsky

Roger mit einem Roasted-Maple-Hals

Hausnummer 2107, 41st Avenue, Long Island City im New Yorker Stadtteil Queens. Dieses unscheinbare Flachdach-Gebäude, in dem unter anderem eine Kostümschneiderei und ein Massagesalon residieren, ist auch die Heimat eines der meist angesehenen und respektierten Namen im Instrumentenbau: Sadowsky. Mit dem Aufzug geht es in den vierten Stock und ich freue mich, den Mann hinter den legendären Bässen zu treffen: Roger Sadowsky.

Text und Bilder von Thomas Meinschmidt

Zwei Mitarbeiter begrüßen mich freundlich und schon kurze Zeit später erscheint Roger. Locker in Jeans und T-Shirt gekleidet vermittelt er sofort den Eindruck, dass ihm sein Ruf nicht zu Kopf gestiegen ist. Ganz im Gegenteil: Bescheiden, unkompliziert, entspannt und freundlich ist mein erster Eindruck von ihm und wird die nächsten drei Stunden nur bestätigt. Bevor Roger Sadowsky seinen eigenen Shop in New York eröffnete, hatte er bereits einen langen Weg zurückgelegt. Anfang der siebziger Jahre begann seine Karriere bei einem Akustikgitarrenbauer in New Jersey. Darauf folgte eine Anstellung in der Werkstatt eines Musikgeschäfts in Philadelphia. Bald wurden die lokalen Profimusiker auf ihn aufmerksam und gaben ihre Instrumente vertrauensvoll in seine Hände. Ein Freund aus New York brachte ebenfalls seine Instrumente zu ihm und immer häufiger auch Gitarren und Bässe New Yorker Musiker. Diese empfanden seine Arbeit besser als die der Workshops in New York und sein Ruf im Big Apple wuchs dadurch stetig. Als Konsequenz folgten 1979 der Umzug und die erste eigene Werkstatt in New York. Allerdings baute Roger damals noch nicht selbst, sondern brachte nur die Instrumente seiner Kunden in Bestform. Zu dieser Zeit konnte man einen Pre CBS Fender für einen Apfel und ein Ei haben. Deshalb war sein Rat an alle Bassisten, sich einen solchen zu besorgen und zu ihm zu bringen. Die Kosten für Bass und Rogers Arbeit waren immer im Rahmen und man bekam ein Spitzeninstrument. Anfang der 1980er begann der Vintage-Markt zu explodieren und es wurden astronomische Summen für alte Fender aufgerufen. Hinzu kam, dass jetzt Rogers Arbeit den Bass im Wert minderte, da sie den Originalzustand verändert. Diesen Umständen ist es zu verdanken, dass 1982 der erste Sadowsky-Bass das Licht der Welt erblickte. Bald zählten zahlreiche Stars der Szene zu seinen zufriedenen Kunden. Marcus Miller, Will Lee, Jimmy Earl, Jason Newstedt und John Patitucci sind nur wenige Namen einer schier endlosen Liste. Ein weiterer Umstand half ihm, seinen Erfolg weiter auszubauen und nationale Bekanntheit zu erreichen. Die Hausbands der beliebten Late Night Shows (David Letterman, Jay Leno, Conan O'Brien ...) in den USA genießen unter Musikern einen guten Ruf und glänzen mit perfektem Sound. Roger gelang es, dass die Bassisten (Will Lee, Mike Merritt, ...) der wichtigsten Shows seine Bässe spielten und hatte so mehrmals wöchentlich beste Werbung im Fernsehen. Deshalb hatte er in Musikkreisen bald den Spitznamen Mr. Late Night.

Leider war es lange Zeit auch in Deutschland schwierig, an Sadowskys zu kommen. Erste Versuche mit zwei kleineren Läden waren nicht von großem Erfolg geprägt, was wohl dem Umstand geschuldet war, dass das Internet auf sich warten ließ. Aus dem gleichen Grund war es ohne Besuch bei ihm in New York schwierig, direkte Bestellungen zu tätigen. Heute da-

gegen gibt es glücklicherweise ein breites Angebot an Sadowskys bei Thomann und Session Musik und sogar den New Yorker Showroom kann man virtuell betrachten und sich seinen Favoriten ordern.

Philosophie

Instruments for the working musician! Rogers langjähriger Slogan bringt seine Philosophie auf den



Das Innenleben eines NYC-Basses



Die Skyline New Yorks als Inlay der Select-Serie

Punkt. Zunächst scheinen Sadowsky-Bässe nur ein weiteres Fender-Derivat zu sein, aber Roger hat keinerlei Interesse daran, einen Vintage Fender Bass zu kopieren. Im Gespräch mit ihm wird deutlich, dass er aus vielen Gründen mittlerweile weit vom Original abweicht und eine konsequente Linie verfolgt: Die kompromisslose Ausrichtung auf den Arbeitsalltag eines professionellen Musikers. Und der Alltag eines arbeitenden Musikers im New York der 80er Jahre war geprägt von hoher Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Taxen. Mehrere Sessions oder Proben an verschiedenen Orten und ein Gig in einem der zahlreichen Clubs am Abend waren keine Seltenheit. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist Rogers Bestreben, seine Instrumente möglichst leicht zu halten. Das kommt langem Arbeiten ebenso wie dem Transport entgegen. Letzteres ist auch der Grund für einen etwas kleineren Body (downsized) im Vergleich zum Original. Wer in New York schon U-Bahn gefahren ist, weiß, dass jeder Zentimeter zählt. Lange abgetrocknete Hölzer von bester Qualität garantieren Stabilität sogar bei großen Temperaturschwankungen, wie sie bei Flügen vorkommen. Aufgrund ihrer Mobilität hatten Musiker nie ihre eigenen Verstärker dabei und mussten sich auf das verlassen, was vor Ort war. Deshalb verbaut Roger in seinen Bässen brummfreie Pickups und eine äußerst flexible Aktivelektronik, um selbst einer bescheidenen Backline einen anständigen Sound ohne Nebengeräusche zu entlocken. Die Elektronik hat viel zu seinem Ruf beigetragen und großen



Headstock eines NYC-Showroom-Modells



Die Metro-Serie im Showroom



Wenn man schon mal da ist ...



Die NYC-Serie im Showroom



Ein typischer Arbeitsplatz in der Werkstatt

Anteil am „Sadowsky-Sound“. Sie ist auch als Replacement und als Outboard-Preamp erhältlich. Dass Roger kein eigenes Design entwickelte, hat einen einfachen Grund, der sich wieder am Arbeitsalltag eines Bassisten orientiert: In den 80ern war ein Fender Jazz oder Precision Bass der Industriestandard (Fender-Bass war ein Synonym für E-Bass, ähnlich wie hierzulande Tempo für ein Taschentuch). Das Studiopersonal war klanglich und optisch an Fender-Bässe gewohnt und wusste, wie man damit arbeitet. Jede Abweichung davon bedeutete zusätzlichen Aufwand und ein Verdrehen der auf Fender eingerosteten Potis am Mischpult. Hatte der Bass eine andere Optik, war ohne einen Ton zu spielen schon schlechte Laune im Studio vorprogrammiert. Diesen Ärger wollte Roger seinen Kunden ersparen, blieb deshalb sehr nahe am Original.

Technische Details

Die Basis für Sadowsky-Bässe bilden größtenteils bewährte Holzkombinationen wie Erle oder Esche für den Body und Ahorn für den Hals. Seit ca. 2004 arbeitet Roger mit chambered Bodys. Dabei werden kleine Kammern in den Body gefräst, um das Gewicht zu reduzieren. Laut Roger geht dies mit einer Verbesserung des Sounds einher. Die Hälse gibt es auch in einer thermal behandelten Version (roasted). Dadurch werden sie stabiler und erhalten eine schöne Karamellfärbung. Die beliebtesten Griffbretter sind Palisander, Ahorn oder Ebenholz. Darüber hinaus gibt es natürlich für alle Teile verschiedene Optionen und jeder Kundenwunsch wird gerne erfüllt. Das Holzlager hält reichlich Auswahl bereit. Roger bietet drei grundlegende Modell-Varianten an, die alle auf der gleichen Korpusform basieren: Standard (ohne Schlagbrett), Vintage (mit Schlagbrett) und Modern (mit Soapbars und meist 24 Bünden). Diese sind alle sowohl als 4- oder 5-Saiter erhältlich, entweder mit dekorativer Decke oder ganz klassisch farbig. Als Krönung offeriert er die Select-Serie aus handverlesenen Hölzern, Quartersawn-Hälsen (mit stehenden Jahresringen) und Decken mit spektakulären Maserungen. Dazu findet sich auf der runderneuerten Webseite eine Galerie, in

der man sich seine favorisierte Decke aussuchen kann. Als Highlight gibt es die New Yorker Skyline als Inlay. Alle Modelle haben eine 4-Punkt Schraubhalskonstruktion. Die Halstasche ist konisch und wird perfekt an das individuelle Gegenstück angepasst. So sitzt der Hals schon von alleine bombenfest und macht jede weitere Schraube sogar bei 5-Saitern überflüssig. Geschraubte Hälse bergen die Gefahr einer Scharnierwirkung. Als Ergebnis steigt der Hals in den höheren Lagen an, dort ist mit vielen Bundgeräuschen zu rechnen. Um dem entgegenzuwirken, werden alle Sadowsky-Hälse in diesem Bereich vor dem Bundieren in einem geringen Winkel abgeflacht. Für die perfekte Bespielbarkeit liegt ein besonderes Augenmerk auf der Bundierung, dem Abrichten der Bünde und dem Feilen des Sattels, alles in Handarbeit. Wer schon mal einen NYC Sadowsky in den Händen hielt, weiß wovon ich rede. Als Tonabnehmer kommen brummfreie Sadowskys zum Einsatz, die nach Rogers Spezifikationen von DiMarzio gefertigt werden, auf Kundenwunsch werden natürlich auch andere Tonabnehmer verbaut. Herzstück ist dann die legendäre Elektronik. Bässe und Höhen lassen sich dabei ausschließlich boosten, vor einigen Jahren kam noch eine Vintage Tone Control (passive Höhenblende) hinzu. Natürlich lässt sich die Elektronik in den Passivmodus schalten. Neuestes Feature ist der im Will Lee Signature-Modell zuschaltbare Midboost. Neben seiner NYC-Serie, die offensichtlich in seinem New Yorker Workshop entsteht, wollte Roger seine Bässe einer breiteren Masse zugänglich machen und rief Anfang der 2000er Jahre die Metro-Serie ins Leben. Schon seit geraumer Zeit hat er einen Custom Shop in Tokio, der hauptsächlich Gitarren fertigte. Dort entsteht seitdem auch die Metro-Serie. Sie ist bis auf die chambered Bodys identisch mit der NYC-Serie. Wesentlicher Unterschied sind die eingeschränkten Optionen. Die Metro-Serie gibt es nur in bestimmten Holz- und Farbkombinationen und ist dadurch ca. 30% günstiger. Um den hohen Sadowsky-Qualitätsanspruch der NYC-Serie zu gewährleisten, arbeitete der



Hälse warten auf ihre Hochzeit mit den Bodys





Ein Body wartet auf seinen Hals

Blick in die heiligen Hallen

Chef des japanischen Custom Shops extra ein Jahr bei Roger in New York, um alle Tricks und Kniffe zu lernen.

Werkstatt-Rundgang

Nach mehreren Umzügen innerhalb New Yorks befindet sich sein Shop nun in Long Island City. Dieser umfasst einen Showroom für Gitarre und natürlich einen weiteren für Bass. Zum Zeitpunkt meines Besuchs waren ca. 30 Bässe zum Test bereit. Amps diverser namhafter Hersteller stehen zur Verfügung und laden dazu ein, hier mehrere Wochen zu verbringen. Nach einem großzügigen Empfangsbereich folgen Büroräume und eine Küche. Das Herz des Ganzen ist sicherlich die Werkstatt mit vielen einzelnen Arbeitsplätzen. Hälse und Bodys in verschiedenen Stadien sind zu sehen und geben einen schönen Eindruck über die einzelnen Arbeitsschritte. Optisches Highlight ist sicherlich das Holzlager, das (teilweise spektakuläres) Rohmaterial für Bodys, Hälse und Griffbretter bereithält. Hier erzählt mir Roger ausführlich über Verwendung verschiedener Grade der Maserung (Standard, Custom, Select) und zeigt mir, wie er spektakuläre Decken bookmatched, und andere Techniken seiner Handwerkskunst. Die hauseigene Lackierkammer gibt

den Hälsen und Bodys ein dünnes und farbloses Nitrofinish. Wie viele Bassbauer lässt Roger die farbigen Lackierungen der Bodys von einer externen Firma erledigen. Auflagen und Technik dafür sind für einen Betrieb seiner Größe einfach nicht wirtschaftlich.

Sadowsky ist eine Firma von gesundem Ausmaß, inklusive Roger sind es elf Mitarbeiter. Jüngster Zuwachs ist sein Sohn Sam. Rogers Ziel ist es ausdrücklich, nicht zu wachsen und Stückzahlen zu erhöhen, sondern den Qualitätsstandard zu halten. Deshalb sucht er nicht nach Händlern. Wenn diese auf ihn zukommen und zu seiner Philosophie passen, kommt eine Zusammenarbeit zustande, ansonsten eben nicht. Gut so.

Es bleibt der Eindruck, einen unglaublich sympathischen, erfahrenen und kompetenten Mann kennengelernt zu haben. Er spricht mit bemerkenswerter Sachkenntnis und Leidenschaft über jedes winzige Teil an seinen Bässen. Warum er es verwendet, welche Entwicklung es durchlaufen hat, wieso etwas anderes dafür nicht in Frage kommt, wo er weiteres Potenzial sieht ... Ich hoffe, dass bleibt noch lange so. ■

www.sadowsky.com



Hälse in der Lackierkammer



Deckenholz mit unterschiedlichen Maserungen (Standard, Custom, Select)



Roger und sein Sohn Sam